

JAHRESRÜCKBLICK 2022



WAS MACHT MEIN KIND IM INTERNET?

Immer mehr Eltern fragen sich, wie sie die Sicherheit Ihrer Kinder erhöhen können.

Die ersten Schritte im Netz

Viele Kinder im Vorschulalter sind schon neugierig auf die Netzwelt. Viele Eltern fragen sich deshalb: Wie kann ich mein Kind schützen, ohne ihm Angst zu machen? Gibt es einen Ratgeber? Welche Tipps sind für welches Alter geeignet?

Eine gute Möglichkeit für die Jüngsten, das Netz zu entdecken, bietet das <u>3er DVD-Set</u> von Sicher-Stark. Wo finde ich kindgerechte Seiten, die intuitiv aufgebaut sind und werbefrei sind? Kinder sollen spielend lernen können und die Gefahren im Internet so gut es geht vermeiden.

Wichtig ist, dass Eltern sich Zeit nehmen, um das Internet mit den Kindern zu erforschen. Das DVD-Set ist deshalb in 2 Bereiche unterteilt worden. Zwei Erwachsenen-DVD für Eltern und Lehrkräfte und eine DVD nur für die Kinder.

Sollte ein Frage noch nicht auf den DVDs beantwortet sein, können Sie sich jederzeit an die Kontaktadresse der Bundesgeschäftsstelle wenden.

Es ist wichtig, mit dem Kind über problematische Inhalte auf Webseiten zu sprechen und gemeinsame Vereinbarungen zu treffen. Genau darauf geht das 3er DVD Set ein. Es gibt Kinderverträge, Surfverträge und viele Kapitel in hochwertiger Audio- und Videoqualität.

Es ist ein kompletter Elternratgeber von A bis Z und kein Thema bleibt offen. Die Vorlagen und Verträge können direkt ausgedruckt und schriftlich mit den Kindern festgehalten werden. Diese können die Surfdauer am Tag oder pro Woche, feste Zeitfenster sowie b estimmte Kinder-Inhalte umfassen, die das Kind nutzen darf. Generell ist es für Eltern ratsam, ein Auge darauf zu haben, was ihr Kind sich anschaut, verbreitet oder herunterlädt.



Sicherheit im Netz

Durch die ausführliche Beschreibung der technischen Hilfsmittel, können Eltern und Lehrkräfte die Sicherheit der Kinder enorm erhöhen. Auch die deutschlandweitersten Kinderwebinare helfen hier weiter.

Alle (mobilen) Geräte im Haushalt direkt sichern.

Ob stationär oder mobil, bei jedem Mediengerät, ob Kinder-Pc, Computer, Tablet, Smartphone, Ipad, IPhone oder Konsole, kann man Jugendschutzfunktionen aktivieren. Wir zeigen ihnen, wie es geht. Die meisten Betriebssysteme bieten die Möglichkeit, in einem geschützten Bereich Angebote nach Altersangaben und gewisse Funktionen wie die Installation von Programmen einzuschränken.

Hier helfen auch Kinderbrowser. Sie sollten nicht Ihr Kind mit einem Erwachsenebrowser surfen lassen. Eltern sollten die Verantwortung nicht an die Kinder abgeben, nur weil Sie technisch nicht auf dem neuesten Stand oder überfordert sind. Wir helfen Ihnen weiter.

Jüngere Kinder benötigen Kinderschutzprogramme

Kinder brauchen je nach Alter und Reife unterschiedliche Bewegungsräume im Netz. Jüngere Kinder sollten immer geschützte Surfräume nutzen und für ältere Kinder ab etwa zwölf Jahren sollten Jugendschutzprogramme installiert werden. Die Eltern sollten die Sicherheitseinstellungen regelmäßig überprüfen und den Zugang mit einem sicheren Passwort sperren. Wir zeigen Ihnen in den DVDs, wie Sie sich 50 Passwörter und mehr ganz einfach merken können.

Geschützte Surfräume sind für Kinder sehr wichtig. Ein Kinderserver erleichtert den kindgerechten Start ins Netz. Dieser umfasst die geprüften Seiten der Kindersuchmaschinen sowie alle Webseiten mit einer Anbieterkennzeichnung bis 12 Jahren. Viele Programme werden von der Kommission für Jugendmedienschutz empfohlen.

Auch mobil sicher surfen

Immer mehr Kinder in der Grundschule surfen mobil. Wichtig ist, den Schutz für mobile Geräte wie Smartphones oder Tablets so hoch wie möglich zu setzen. Das Angebot reicht von Programmen, die den Zugriff auf eine vorgegebene Auswahl an Apps beschränken, speziellen Kinder-Browsern, die das Surfen auf vorab geprüfte Websites beschränken bis hin zu JugendschutzApps. Das Kursprogramm was in einzelne Kapitel aufgeteilt ist, zeigt wie es konkret umgesetzt werden kann.



Daten und Urheberrechte schützen

Zum sicheren Surfen gehört auch der sorgsame Umgang mit persönlichen Daten. Eltern können ihr Kind dafür, sowie für Datenspuren, sichere Passwörter und Urheberrechte im Internet z.B. bei Musik oder Filmen sensibilisieren und auf Datenfallen aufmerksam machen.

Wir zeigen Ihnen, wie es geht und auch, wie Sie die Datenspuren Ihrer Kinder beseitigen können.

LEITFADEN FÜR ELTERN UND LEHRKRÄFTE, UM IHRE KINDER IM INTERNET ZU SCHÜTZEN

Heutzutage sehen und hören wir immer mehr Kinder, die mit mobilen Geräten unterwegs sind. Die Nachrichten und Technologien beeinflussen unser tägliches Leben und auch das Leben unserer Kinder. Leider gibt es auch gefährliche Kinderapps, die Schaden anrichten. Viele von uns haben schon einmal darüber nachgedacht, welchen Einfluss Technologie auf uns persönlich hat. Aber wie viele haben bereits aufgehört, darüber nachzudenken, wie sie unsere Kinder beeinflussen?

85 Prozent der Mütter haben angegeben, mithilfe von Technologien wie Smartphone, Tablet, Laptop, Spielkonsolen die Kinder zu beschäftigen.

Immer früher bekommen Kinder das erste internetfähige Gerät. Die gleiche Studie zeigt, dass 83 Prozent der Haushalte in Amerika Tablets und 77 Prozent Smartphones besitzen. Selbst in Grundschulen und Kitas wird auf Technologie nicht mehr verzichtet. Die LehrerInnen von Grundschulen nutzen das Internet und stellen Hausaufgaben, die man nur mit Online Recherche lösen kann. Die Kinder benötigen immer mehr Tools und Apps, um solche Hausaufgaben zu bewältigen. Die Kitas in Deutschland nutzen Kinder-Smartphones, um mit den Kindergartenkindern Spiele zu spielen. Hier kommen täglich neue Spiele auf dem Markt. Die Technik entwickelt sich ständig weiter und wird aus unserem Leben auch nicht mehr verschwinden. Viele denken aber nicht über die Sicherheitsrisiken oder die Cybersecurity nach, so wie es das Sicher-Stark-Team bereits vor 10 Jahren gemacht hat. Die Bundesgeschäftsstelle hat die ersten Kinder- und Eltern-WEBinare deutschlandweit entwickelt.

Eine kürzlich durchgeführte Studie hat eine besorgniserregende Zahl ans Tageslicht gebracht. 68 Prozent der Eltern überprüfen die OnlineAktivitäten ihrer Kinder nicht. Die Online-Aktivität steigt dabei von Jahr zu Jahr.



Für viele Kinder ist die Online-Welt echter als die Realität. Für das Wohlbefinden unserer Kinder ist es wichtig, dass wir wissen, was sie online machen. Wir müssen uns mit den guten und schlechten Seiten des Internets beschäftigen und uns damit befassen, welche physischen und emotionellen Einflüsse es auf den Nachwuchs hat.

Das Problem ist und viele werden das gerne zugeben, dass wir die Online-Welt nicht wirklich verstehen. Whats-App, Instagram, Snapchat, Twitter, Google Plus und weitere soziale Medien sind schon verwirrend genug.

4chan und Tor wollen wir erst gar nicht erwähnen.

Wer weiß schon was ein "Tor-Browser" ist?

Weiterhin haben wir oft das Gefühl, dass unsere technischen Fähigkeiten nicht ausreichen, um uns in dieser komplexen Landschaft zu bewegen. Die gute Nachricht ist, dass Sie relativ einfach Kontrollen für Ihr Kind implementieren können, um es im Internet zu schützen.

Noch wichtiger ist es aber, mit den Kindern über die Gefahren im Internet zu sprechen, oder sie zu einem Sicher-Stark-Internet-Workshop anzumelden.

Webinare für die Sicherheit der Kinder, Eltern und Lehrkräfte

Es gibt zum einen <u>WEBinare</u>, die über mobile Endgeräte abgehalten werden können, zum anderen gibt es auch Schulungen, die vor Ort stattfinden.

Ort Schulungen

Definieren Sie klare Grenzen, wann Kinder online sein und auf was sie zugreifen dürfen. Unterstützen Sie Ihre Kinder aber auch, wenn sie einen Fehler machen oder über das Ziel hinausgeschossen sind. Genau das macht die Erziehung der Kinder doch aus, oder nicht? In unserem umfassenden Leitfaden gehen wir auf 10 Bereiche ein, auf die Sie sich in unserer komplexen Online-Welt konzentrieren sollten. Behalten Sie den Leitfaden aber auch für die Zukunft im Hinterkopf.

Die Kinder wachsen und früher oder später werden Sie es vielleicht mit allen Bereichen zu tun bekommen.

1. Smartphones und Sicherheits-Apps

Es gibt Sicherheits-Apps wie:

Komm gut Heim Companion

<u>Google Maps</u> <u>Kitestring "Vertrauenswürdige</u> <u>Kontakte"- App</u> <u>https://www.wayguard.de/</u>



Smartphone Regeln als PDF downloaden



Surfvertrag in schwarz/weiß als PDF downloaden

2. Kindertablets, Laptops und PC



Umgang mit sozialen Medien als PDF umwandeln

3. Inhalte streamen und Smart Tvs



Leitfaden für Eltern - Fernsehregeln als PDF

4. Spielkonsolen und Online-Spiele



Risikofreies Spielen als PDF downloaden

5. Soziale Medien



Umgang mit sozialen Medien als PDF downloaden

6. Cybermobbing



Cybermobbing-Regeln für Kinder als PDF downloaden

7. Datenschutz und Informationssicherheit



Umgang mit sozialen Medien als PDF downloaden

- 8. Unangemessene Inhalte online ansehen
- 9. Gefährliche Kinderapps
- 10. Online-Kriminelle



Im <u>Sicher-Stark-Shop</u> können Sie gegen einen kleinenUnkostenbeitrag <u>alle</u> Kopiervorlagen / PDF in einer Datei + Betextung + Internet-Sicherheit-Tipps erwerben.

DAS INTERNET FÜR KINDER IST NICHT SICHER! WIR FORDERN MEHR SCHUTZ IM DIGITALEN RÄUMEN!

ECPAT, das weltweit größte Netzwerk, das sich für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung einsetzt, veröffentlicht heute die Ergebnisse seiner repräsentativen Meinungsumfrage zum Kinderschutz im digitalen Raum.

Die Befragung von 9.410 Erwachsenen wurde in acht europäischen Ländern durchgeführt.

"Die Deutlichkeit der Ergebnisse hat uns überrascht und Rückenwind gegeben für unsere Arbeit. Dass so viele Menschen in diesen unterschiedlichen Ländern Kinderschutz so hoch priorisieren, ist ein klares Statement und ein Auftrag an die EntscheidungsträgerInnen, Lösungen zu finden, um Kinder besser zu schützen."

Zu den wichtigsten Ergebnissen der Befragung zählen folgende Punkte:

- 73 Prozent der Befragten meinen, dass Kinder sich nicht im Internet aufhalten können, ohne von Erwachsenen belästigt zu werden. 7 von 10 Personen sind der Meinung, dass es online keine oder nur wenig Privatsphäre gibt.
- 76 Prozent der Befragten sind bereit, einen Teilihrer persönlichen Privatsphäre im Internet aufzugeben, damit automatisierte Technologien Missbrauchsabbildungen von Kindern erkennen können.
- 68 Prozent der Befragten in den acht Ländern befürworten die Pläne der Europäischen Union zum Erlassen neuer Rechtsvorschriften, damit Unternehmen verpflichtet sind, nach Missbrauchsabbildungen zu suchen.



Defence for Children – ECPAT Niederlande hat darüber hinaus in sieben der Länder auch eine qualitative Untersuchung durchgeführt. Die meisten Befragten in den qualitativen Studiengruppen wussten nicht, dass es Hash-Erkennungs- oder Anti-Grooming-Technologien gibt, die Missbrauchsabbildungen von Kindern erkennen können. Als die Befragten von den Tools erfuhren, waren sie empört darüber, dass diese nicht ständig eingesetzt und genutzt werden und Grenzen auf.

Auch nachdem die Teilnehmenden darüber informiert wurden, dass auch ihre Daten zu diesem Zweck gescannt werden könnten, hielten sie an Ihrer Meinung fest. Die Botschaft ist eindeutig:

Die europäische Öffentlichkeit will, dass Maßnahmen zum Schutz von Kindern im Internet ergriffen werden. Sie ist sich einig, dass automatisierte Technologien, die zum Schutz von Kindern im Internet beitragen, immer genutzt werden sollten und dass Online-Plattformen gesetzlich dazu verpflichtet sein sollten, dies zu

Die Bundesgeschäftsstelle möchte durch Sicherheitsvorträge und WEBinare helfen, eine sichere Internetwelt für Kinder zu schaffen.



Ralf Schmitz - Experte für Internetsicherheit und Medienkompetenz Ralf Schmitz ist Bestseller-Autor und gefragter Experte auf dem Gebiet der Medienkompetenz und Internetsicherheit.

Sein Anliegen ist, den Schutz der Fachkräfte, Eltern und Kinder zu erhöhen, damit diese die nächsten Jahre sicher im Internet unterwegs sind. Immer wieder ist er als Sicherheitsexperte im Fernsehen zu sehen – vor allem dann, wenn es um die Sicherheit in Grundschulen und Kitas geht.

Kein Wunder: Ralf Schmitz befasst sich seit 20
Jahren mit Computer, Tablet und Handy, zeigt
Hackerangriffe in Kinderzimmer oder Schulserver,
wie diese verhindert werden können und wie Eltern,
Lehrkräfte und Kinder sich richtig im Internet
bewegen. Seine Leser profitieren von seinen
zuverlässigen und unabhängigen Sicherheitstipps,
die er mit der Polizei im <u>Safer-Family-Kurs</u> erarbeitet
hat. Er zeigt Gefahren und Grenzen auf.

Ralf Schmitz wird empfohlen von der German Speakers Association. Die Vertretung führ Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Zöpfl oder Herr Prof. Dr. Dr. habil. Werner Sacher durch.



Semigator – das Seminar- und Weiterbildungsportal

UMGANG MIT MEDIEN IN KINDESALTER

Neue Medien prägen immer früher und stärker auch die kindliche Lebenswelt. Der technische Fortschritt und die daraus resultierende Vielfalt der Medien verändern auch den Alltag von Kindern.

Ralf Schmitz ist Medienexperte und durfte jetzt einen Vortrag vor vielen Eltern und Fachkräften im Veranstaltungsforum in der Stadt Daun halten.



Im Laufe der letzten Jahrzehnte haben sich Angebote, Inhalte und die Vielfalt der Medien und damit auch der Alltag der Kinder rasant verändert.

Medien wie Fernse-hen, Computer und Internet, Smartphones und Tablets sind selbstverständlicher Bestandteil unseres Alltags und dem unserer Kinder geworden. Wichtiger ist es, die Eltern der überwiegend Vorschulkinder im Veranstaltungsforum in Daun aufzuklären.

Ralf Schmitz zeigte zunächst anhand der polizeilichen Statistik, dass eine dreifache Zunahme von Kinderpornographie, nicht zuletzt der Corona Pandemie geschuldet, eingetreten ist.

Hier gilt es, frühzeitig Eltern, Fachkräfte und Kinder zu sensibilisieren, über die Gefahren aufzuklären und ihnen das sichere Surfen im Internet zu vermitteln.

Aber wie vermittle ich Kindern in der Kita und Grundschule den richtigen Umgang mit den mobilen Geräten?



Ralf Schmitz konnte hier den Eltern viele Spiele und Übungen an die Hand geben und die Eltern im Vortrag anzuregen, dies mit Ihren Kleinsten zu Hause umzusetzen.

Ein Tipp des Medienexperten Ralf Schmitz war, den Kindern die eingebaute Kamera zu erklären und sie einen Tag in der Kita mit einem mobilen Gerät alles fotografieren zu lassen (z.B. was für tolle Gegenstände in der Kita stehen, aber dies ohne andere Kinder, denn jeder hat das Recht auf sein eigenes Bild, und muss gefragt werden, bevor ein Kind ein anders fotografiert).



So lernen Kinder zum Beispiel den Umgang mit Handys spielerisch und es macht auch noch viel Spaß, wenn daraus eine Gruppenaufgabe wird.

Auch auf den Sicher-Stark-Seiten gibt es viele hilfreiche, kostenlose Sicherheitstipps und auch kostenpflichtige Produkte im Sicher-Stark-Shop.



Zudem helfen Kinderwebinare den Kindern, ihre Medienkompetenz zu erhöhen



PERSÖNLICHES COACHING IN DER PANDEMIEZEIT

EU/Leider hat die Pandemie noch immer kein Ende gefunden, und nach der Hoffnung hat sich jetzt wieder Resignation, Frust und Enttäuschung nicht nur bei Eltern, sondern auch bei Kindern breitgemacht. Mit Coaching durch die Krise für Eltern und ihr Kind!

Die Sicher-Stark-Experten, Buchautoren und Coaches mahnen bereits seit Beginn der Krise, dass insbesondere die emotionale Stabilität unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen massiv leidet:

Von Antriebslosigkeit über Burn-Outs bis hin zu Depressionen und Suizidversuchen lassen sich nicht nur bei unseren Kunden, sondern auch in der ganzen Gesellschaft Veränderungen in der emotionalen Stabilität beobachten.

Warum in der Pandemie jeder vom Coaching profitieren kann

Deshalb ist es umso wichtiger, jetzt Ihr Kind mit bewährten Methoden sicher und stark zu machen, damit es wieder Hoffnung und Träume erleben kann. Coaching, ohnehin längst zum Trend geworden, erfreut sich auch bei den Kunden der Bundesgeschäftsstelle wieder größerer Beliebtheit, um Eltern Fragen zu beantworten und Probleme zu lösen. Bei der Bundesgeschäftsstelle wurden für 2022 doppelt so viele Coachings gebucht wie für die Jahre zuvor. Dies zeigt, wie groß der Bedarf an unterstützenden Angeboten ist.

Alle Coaches verfügen über 20 Jahre Erfahrung auf dem Gebiet. Die Coachings mit Eltern und Kindern laufen telefonisch und/oder persönlich ab.

Vorab wird ein erster kostenloser Analysebogen ausgefüllt, mithilfe dessen das weitere Vorgehen festgelegt wird. Die Bundesgeschäftsstelle erreichen aus ganz Deutschland Anfragen von Eltern und Fachkräften, die Probleme haben. Wenn auch Sie Probleme haben und Hilfe suchen, können Sie gerne die <u>Bundesgeschäftsstelle</u> kontaktieren.

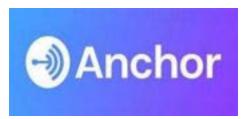
DER NEUE PODCAST DES SICHER-STARK-TEAMS

Der neue Podcast des Sicher-Stark-Teams – Die moderne Radio-Alternative

Podcasts als Medienform sind einerseits neu, weil sie erst in den letzten Jahren deutlich an Popularität gewannen. Andererseits sind sie vergleichsweise alt, weil sienach Online-Maßstäben bereits lange existieren. Die Idee geht auf die ersten Radiosendungen im Internet zurück. Bereits im August 2000 strahlte beispielsweise das US-amerikanische Football-Team der New England Patriots die Sendung "PFW in Progress" aus, die nach der Live-Übertragung auch über die Webseite des Teams heruntergeladen werden konnte. Im gleichen Jahr begann eine entscheidende Weiter Entwicklung des Dateiformats RSS (Rich Site Summary): der neue Podcast des Sicher-Stark-Teams.

Sogenannte RSS-Feeds werden genutzt, um über neue Inhalte auf Webseiten zu informieren. Einsatz fanden sie zunächst vorrangig in sogenannten Newsreadern, die Nutzer beispielsweise über die neusten Schlagzeilen von Nachrichtenportalen informierten, ohne dass die Seiten selbst besucht werden mussten. Bereits im Jahr 2000 wurde die Möglichkeit geschaffen, über diese RSS-Feeds auch Audio- und Videoinhalte zu übermitteln.

Der neue Podcast vom Sicher-Stark-Team



Damit war das neue Genre geboren, der Podcast. Sie können Podcasts über Ihr Handy in einer App wie z. B. Anchor, Deezer, Apple Podcast, Spotify, u.w. anhören. Überall dort ist jetzt auch das Sicher-Stark-Team vertreten und Sie können jede Woche die <u>neuen Tipps und Tricks</u> als Podcast anhören. Sie können aber auch über diese Apps andere Sendungen abonnieren oder Shows, nach der Veröffentlichung automatisch auf ihren Endgeräten zur Verfügung stehen und jederzeit abgespielt (und pausiert) werden können.

Sicher-Stark Radio anhören Der neue Podcast vom Sicher-Stark-Team

In den letzten Jahren war die Idee von Podcasts nur den wenigsten Menschen bekannt. Meist handelte es sich um Sendungen von versierten Internetusern. Heute hat sich das Bild deutlich gewandelt. Einer aktuellen Studie des Digitalverbands Bitkom zufolge hörten im Jahr 2020 schon 33 Prozent der deutschen Verbraucher Podcasts – im Vorjahr waren es noch 26 Prozent. Die Coronavirus-Pandemie hat das Medium dabei ordentlich Befeuert. 83 Prozent der Befragten abonnoierten nämlich Podcasts zu einem oder mehreren Themen. Heute ist es ganz einfach geworden, selbst einen Podcast zu veröffentlichen, denn die Technik dafür, wird teils kostenlos im Netz zur Verfügung gestellt.

So ist ein bunter Themenmix entstanden, bei dem jeder fündig werden kann. Von Rezensionen zu aktuellen Kinofilmen über Tipps für Eltern oder Kinder und wissenschaftlichen Diskussionen bis hin zu unterhaltsamen Talkshows, fiktiven Hörspielen oder spannenden True-Crime-Formaten.

Es gibt mittlerweile den passenden Podcast für jeden Geschmack und jedes Thema. Einfach die App "Anchor" downloaden und los gehts.

Jetzt anhören

MOBBING IN DER GRUNDSCHULE HAT VIELE FORMEN JEDER KANN OPFER WERDEN



Mobbing ist im Kindergarten, in der Grundschule, am Arbeitsplatz oder in der Nachbarschaft traurige Realität. Es ist eine Form der Gewalt, die häufig aber nicht immer, gegen Menschen ausgeübt wird, die wehrloser als andere erscheinen. Grundsätzlich handelt es sich nicht um ein neues Phänomen. Mit der Verbreitung von Internet und Handy findet jedoch das systematische Belästigen, Bloßstellen, Fertigmachen oder auch absichtliche Ausgrenzen zusätzlich im virtuellen Raum statt.

Die Besonderheiten von <u>Cyber-Mobbing</u> in der Grundschule: Es kann rund um die Uhr erfolgen, erreicht ein großes Publikum und die TäterInnen agieren (scheinbar) anonym.

Mobbing Beispiele:

Körperlich: schlagen, schubsen, treten, Fuß stellen, anspucken, kratzen, jemandem etwas heimlich oder mit Gewalt wegnehmen, jemanden ein- oder aussperren u.a.

Mit Worten: jemanden beleidigen, anmachen, anpöbeln, herabsetzen, verächtlich behandeln, jemandem Spottnamen geben u.a.

Psychisch: jemanden "wie Luft behandeln", lächerlich machen, bedrohen, einschüchtern, über jemanden Gerüchte verbreiten oder Lügen erzählen, jemandem verbieten, etwas zu tun (z.B. mit anderen zu sprechen/spielen) u.a.

Größer, schneller, mehr ist das Motto der heutigen Zeit. Das gilt auch für Mobbing in der Grundschule. Im Internet nimmt das "Cybermobbing" noch bedrohlichere Formen an. Denn es gibt kein Verstecken mehr, es gibt keine Ruhepausen, das Opfer kann sich nirgendwohin zurückziehen- das Netz ist Tag und Nacht zugänglich. Fakeprofile in den Netzwerken, Gerüchte, peinliche oder verunstaltete Bilder, beleidigend getaggte Videos, Ausgrenzung in Foren u.v.m. nehmen zu. Gerade Kindersind besonders wehrlos dagegen.

Opfer - nein, danke!

"Sicher" und "stark" sein kann schützen

Kinder, die ihre Gefühle erkennen, über sie sprechen können und selbstsicher auftreten (Augenkontakt zu anderen, erhobener Kopf, aufrechter Gang, laute und klare Stimme...), signalisieren möglichen Mobbing-Tätern: "Ich bin kein Opfer". Das kann helfen, Schüler vor Mobbing zu schützen.

Fragen zum Thema stellen

Aber auch im Internet gibt es viele Möglichkeiten, Abhilfe zu schaffen. Die Bundesgeschäftsstelle befasst sich seit vielen Jahren damit und hat viele Lösungsstrategien entwickelt.



Es fängt damit an, dass Kinder gute und schlechte Gefühle kennen- und benennen können, sich selbstsicher verhalten und, wenn nötig, auch wehren lernen und, sehr wichtig, wenn dies alles nichts nützen sollte, sich Hilfe bei Erwachsenen (Eltern, Betreuern, Lehrern, Vertrauenspersonen) zu holen.

Wie können Sie verhindern helfen, dass an der Schule Ihres Kindes Mobbing stattfindet? Lesen Sie mehr über die <u>Hauptkurse des Sicher-Stark-Teams an Grundschulen</u>. Alle Angebote zum Sicherheitstraining im Alltag und im Internet finden Sie unter <u>Kursangebote</u>.

Anti-Mobbing-Training fürs Internet

Die einzigartigen Kinder-Webinare des Sicher-Stark-Teams zeigen Kindern, wie sie auch im Internet "sicher" und "stark" bleiben können und Eltern, wie sie ihren Kindern einen geschützten Raum zum Surfen schaffen.

Lara und Felix, die auch in den Sicher-Stark-Kursen und im Kinderhörbuch viele Ratschläge für die Kinder bereithalten, erklären in der Kinder-DVD "So lerne ich den richtigen Umgang mit dem Internet!", welche Möglichkeiten und Gefahren das Netz für Kinder bereithält.

Ausführliche Schritt-für-Schritt Anleitungen und zahlreiche Screenshots zeigen, welche Kinderseiten es gibt, wie man sich anmeldet, sichere Passwörter findet, seine Privatsphäre optimal schützt und vieles mehr.

In den einzigartigen Kinder-Webinaren hilft Felix demKursleiter, die Kinder in einer entspannten und unterhaltsamen Atmosphäre fit fürs Netz zu machen. Hörbuch, DVDs und Webinare für Erwachsene (Eltern, Lehrer, Betreuer), die zeigen, wie man Kinder schützt und ihnen Alltags- und Medienkompetenz vermittelt, runden das Sicher-Stark-Schulungsangebot ab.

Mobbing und Gewalt — Tipps für Erzieher, Grundschullehrer und Eltern

Was tun bei Mobbing?

Einstimmung

Sarah* ist 7 Jahre alt und geht in die Sonnenbergschule* (Name von der Redaktion geändert) Jeden Abend,
Wenn sie zu Bett geht, hat sie ein mulmiges Gefühl im
Bauch. Sie kann kaum einschlafen, wenn sie an den
nächsten Schultag denkt, an die anderen Kinder, die sie
immer hänseln, beleidigen, manchmal auch schlagen
und ausgrenzen. Bei den schönen Spielen, die die
Erzieherin immer mit den anderen spielt. Mit der
Erzieherin darüber reden, traut sie sich noch nicht. Es
macht ihr einfach keinen Spaß mehr, in die Schule zu
gehen, obwohl es doch alles so schön angefangen hat.

"Mit meinen Eltern darüber zu sprechen…undenkbar, sie sind immer so streng zu mir und glauben mir nicht!

Und so füge ich mich meinem Schicksal, tagein, tagaus, und mein Kummer wird immer größer..." Und so geht das jetzt Woche für Woche, immer weiter...

Was ist eigentlich Mobbing?

Damit man überhaupt von Mobbing sprechen kann, sei auf die wichtigsten Kriterien hingewiesen:

Ein Kind wird zum Mobbingopfer, wenn es kontinuierlich und regelmäßig von anderen Kindern schikaniert, gequält und/oder seelisch verletzt wird. Gewalt ist auch oft im Spiel.

Es besteht oft ein Ungleichgewicht. Das Mobbingopfer ist immer schwächer: körperlich oder geistig oder seelisch. Die Angriffe gehen bereits über einen längeren Zeitraum (Wochen, Monate, Jahre) und werden von einem Täter oder einer Gruppe durchgeführt. Es gibt auch die Mitläufer. Das Mobbingopfer ist dauerhaft den Handlungen ausgesetzt und kann sich nicht wehren oder meint, sich nicht wehren zu können.

Die Bundesgeschäftsstelle hat 50 Punkte in einem Kurskonzept dazu erarbeitet, diese Anzeichen zu erkennen. Bei der Erstbeurteilung muss sehr vorsichtig vorgegangen werden. Irrtümer in jede Richtung können sich fatal auswirken.

Eltern haben es schwer, Mobbing frühzeitig zu erkennen, da viele Übergriffe in der Schule stattfinden.

Hier sollten vertrauensvolle Gespräche mit der Schulsozialarbeiterin, Erziehern, Lehrkräften, Schulleitung stattfinden.

In ganz schlimmen Fällen schalten sich auch die Schulaufsichten ein.

Lesen Sie weiter auf unserem Homepage:

https://www.sicher-stark-team.de/mobbingin-der-grundschule.cfm

Das "Sicher-Stark-Team" in Vettweiß Selbstschutz-Training zur Vorbereitung auf Gefahren

Zülpich/Vettweiß

Einen "Sicher-Stark-Tag" für Kinder veranstaltete die Kita St. Gereon Vettweiß e. V. Die Vorschulkinder im Alter von 5 bis 6 Jahren wurden auf Konfliktund Gefahrensituationen im Alltag vorbereitet.

Niemand ist bekannter in Sachen Gewaltprävention in den Grundschulen als Ralf Schmitz. Er ist Deutschlands führender Experte auf diesem Gebiet und war einen Tag in Vettweiß.

Was er zu diesem Thema weiß, hat er nicht nur in der Praxis gezeigt, sondern auch in seinen vielen Hörbüchern "Achtung! Starkes Kind!" publiziert.



Die Kinder und die als Beobachter anwesenden Vertreter des Fördervereins spürten von Anfang an die fachliche und menschliche Kompetenz des eingespielten und hochprofessionellen Trainers, was sich harmonisch mit den zwei eingeteilten Erzieherinnen ergänzte. Dabei kam nie der Eindruck eingefahrener Wege auf, was die oftmals spontanen Reaktionen des Experten zeigten.

Nach dem "Kennenlernen und Warmwerden" beschäftigten sich die Kinder mit den Sicher-StarkPlakaten, mit kindgerechten
Zeichnungen und Mut-tut-gutSätzen des vierstündigen Schnupperkurses. Danach sahen sie sich
einen gut gemachten Lehrfilm an.

Die Vorschulkinder konnten die Bewältigung von Gefahrensituationen am eigenen Körper – zum Beispiel mit "allzu kinderfreundlichen" Autofahrern – hautnah erleben.

Erkenntnis, dass Menschen nicht begreifen und erlernen können, was sie nicht selbst fühlen und erleben – fast jeder hat diese Erkenntnis schon zu Hause an der heißen Herdplatte machen können. Diese Situationen

prägen sie positiv für die nächsten

Hintergrund hierfür ist die

So lernten die Jungen und

Lebensjahre.

Mädchen, wie sie sich in einem bedrohlichen Ernstfall fühlen und dennoch handlungsfähig bleiben. Diese Methode ist bislang noch einzigartig in Deutschland und wird nur vom Sicher-Stark-Team in den Kitas und Grundschulen in Deutschland umgesetzt. Die Kinder konnten auf diese Weise ihre persönlichen Stärken kennenlernen und abspeichern.

In Gesprächsrunden ging man dann auf die diversen Fragen der Kinder ein.

Auch die sensiblen Themenbereiche "Berührungen" und "Wie verhalte ich mich im Internet oder bei Mobbing" wurden einfühlsam behandelt. Weiterer Baustein des <u>Sicher-Stark-Trainings</u> sind verschiedene <u>Selbstverteidigungstechniken</u>.

Die Kinder erfuhren einiges über den eigenen Körper und die für eine Gegenwehr verletzbaren Körperstellen.

Sie absolvierten mit viel Spaß ein Stimm- und Schrei-Training und lernten ihre Hemmungen gegenüber bestimmten Erwachsenen zu überwinden; auch im Streit mit älteren Mitschülern.

Für den Fall, dass "Nein"-Sagen nicht ausreicht, übte man andere Tricks, die im Notfall eingesetzt werden dürfen.

Wie die Eltern berichten, haben die Kinder das Gelernte sofort verinnerlicht und voller Begeisterung zu Hause umgesetzt und vorgeführt.

Bereits einige hundert positive Rückmeldungen liegen der Bundesgeschäftsstelle vor.

Die Vorschulkinder, die am Sicher-Stark-Training teilnahmen, berichteten vom großen Spaß, den sie hatten.



Wie können Eltern sexuellem Missbrauch vorbeugen?

Sexueller Missbrauch bei Kindern lässt bei vielen Eltern die Frage aufkommen, wie sie derartigen Dinge vorbeugen können.

Dazu hat der unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Johannes-Wilhelm Rörig, einige konkrete Schritte veröffentlicht.

1. Selbstbestimmung

Kinder müssen lernen, dass sie selbst über ihren Körper bestimmen können. Durch Bestätigung von außen beginnt das Kind, den eigenen Körper in all seiner Einzigartigkeit anzunehmen.

Abfällige Bemerkungen über andere sollten unterlassen werden. Kinder lernen durch Beobachten, und so ist es wichtig, dass die Eltern respektvoll miteinander und auch mit anderen umgehen.

Ein Kind muss sich nicht anfassen lassen, wenn es das nicht will, auch nicht von Verwandten, die es nur "nett meinen".

2. Sexuelle Bildung

Gerade in unserer heutigen
sexualisierten Gesellschaft ist es
wichtig, dass Kinder von den eigenen
Eltern und in der Schule aufgeklärt
werden, damit sie sich in diesem
Bereich ihres Lebens zurechtfinden.
Gleichzeitig lernen die Kinder durch
Aufklärung, dass es erwachsene
Ansprechpartner gibt, an die sie sich
wenden können, falls sie
einmal in schwierige Situationen
kommen oder Fragen haben.
In diesen Bereich gehört auch

die Aufklärung über sexuellen Missbrauch.

Diese kann bereits im Vorschulalter beginnen und in den Primarstufen fortgesetzt werden. Allerdings gilt besonders hier, nur Informationen an das Kind heranzutragen, die es verstehen und auch entsprechend verarbeiten kann.

Eigene Gedanken und Gefühle kommunizieren

Ein und dieselbe Situation kann bei unterschiedlichen Menschen unterschiedliche Gedanken und Gefühle auslösen; und gerade bei den Kleinsten sollte man das Sprechen darüber fördern, beispiels-weise durch aktive Wahrnehmung und Wertschätzung seiner Meinung. Wieder gilt es, dass Kinder von ihren Eltern durch Zuschauen lernen und diese ihnen deswegen ein möglichst authentisches

4. Aufklärung über die Gefahren des Internets

Im Bereich des Internets und der sozialen Medien gilt: Kinder sollten lernen, dass nicht alles, was ihnen andere Personen online erzählen, der Wahrheit entspricht. So kann sich das vermeintlich gleichaltrige Kind als Jugendlicher entpuppen oder auch das Mädchen als ein erwachsener Mann.

5. Recht auf Widerspruch

Kinder sollten lernen, dass Erwachsene nicht immer Recht haben. Es besteht immer die Möglichkeit zum Widerspruch. Allerdings gilt auch hier, dass Widerspruch ein Recht und keine Pflicht ist. Am Ende entscheidet das Kind, was es wie sagen möchte und was nicht.

6. Offen reden

Offenes Reden in der Familie fördert die Fähigkeit, auch schlechte Dinge erzählen zu können. Eltern sollten ihren Kindern beibringen, dass Unrecht immer Unrecht bleibt, ganz gleich, wer oder wie es begangen wurde. Und Geheimnisse, die unrecht sind, darf man anderen erzählen.

7. Erwachsene Vertrauenspersonen

Ein Kind muss wissen, dass es Erwachsene gibt, denen es vertrauen kann, auch außerhalb der eigenen Familie. Je mehr Vertrauenspersonen es gibt, desto besser, denn dann ist es wahrscheinlicher, dass es sich jemandem im Notfall öffnet.

Entscheidend ist das Bauchgefühl. Die Experten von Sicher-Stark wissen, dass Kinder schon sehr früh ein eigenes Bauchgefühl haben, das ihnen sagt, ob etwas gut ist oder nicht, gerade wenn es um den eigenen Körper geht.

8. Die Schuldfrage

Auch die "Schuldfrage" gilt es zu klären. Das <u>Missbrauchsopfer</u> ist nie schuld, auch nicht, wenn es sich in riskante Situationen begeben hat oder sich durch ein bestimmtes Auftreten in Gefahr gebracht hat.

So wird Dein Handy ausspioniert!

Ist Dein Handy heute langsam?
Oder macht es komische Dinge
und Seiten schließen sich? Oder
Du hast einen kleinen roten Punkt
auf dem Bildschirm?

Das könnten Anzeichen sein, dass Dein Handy ausspioniert wird, weiß Ethical Hacker <u>Ralf Schmitz</u> zu berichten. Auch wenn Du dubiose Apps aus den Play-Stores oder dem Apple-Store heruntergeladen hast, könnte mit diesen Apps Dein Handy ausspioniert werden.

Viele Apps fragen nach der "Mikrofonnutzung". Wenn Du diesem Befehl zugestimmt hast, kann Dein Handy missbraucht werden.

Manche wundern sich auch, dass sie später Werbung auf ihrem sozialen Medienaccount sehen, obwohl sie vorher noch nie diesen Begriff eingegeben haben. Leider sind auf dem Smartphone viele persönliche Daten, die nicht in die falschen Hände geraten sollten. Und doch kommt es jeden Tag vor, dass immer wieder Handys gehackt und ausspioniert werden.

Ralf Schmitz zeigt in seinen Vorträgen, wie dies mit einfachen Tricks verhindert werden kann.

Oftmals bemerkt man die
Hackerangriffe viel zu spät, weil die
Spionage-Apps der Hacker immer
besser und damit auch unauffälliger
werden. Ein Einfallstor sind die
E-Mails mit Trojanern und Viren. Aber
auch wenn der Akku rasend schnell
leer wird, könnte das ein Anzeichen
für einen Hackerangriff sein.

Es gibt aber noch viele weitere Schlupflöcher, die man kennen sollte und bei denen man möglichst weißt, wie man sich im Vorfeld richtig schützen kann.

Ralf Schmitz gibt deshalb auf seiner Homepage und in Vorträgen und Workshops regelmäßig kostenlose Sicherheitstipps.

Es gibt noch weitere kleine
Anzeichen, dass Dein Handy
vielleicht ausspioniert wird. Zum
einen kann sich der
Datenverbrauch auf den Geräten
plötzlich erhöhen und dadurch –
je nach Tarif – die monatliche
Handyrechnung ungewöhnlich
hoch ausfallen.

Die Spionagesoftware kann eventuell Deine mobilen Daten mitbenutzen. Das wirkt sich auf den Akku aus, was auf das nächste Problem hinweist. Die Richtwerte der Hersteller können helfen.
Wenn Dein Gerät stark abweicht davon, könnte auch ein Akku defekt oder Hackersoftware installiert worden sein.

Wenn Du auf Deinem Handy hingegen Apps entdeckst, die Du dort nicht installiert hast und die auch nicht zur Grundausstattung des Geräts gehören, ist dies ein relativ sicheres Zeichen, dass Dein Handy ausspioniert wird.

Oder wenn Dein Smartphone auch ohne Benutzung aktiv ist. In diesem Fall leuchtet der Bildschirm scheinbar grundlos auf und das Handy startet ab und zu neu oder schaltet sich einfach aus.
Du solltest auch misstrauisch
werden, wenn das Gerät sehr viel
langsamer ist als gewöhnlich und
lange braucht, um sich abzuschalten.
Wenn jemand bei Deinen
Telefonaten mithört, rauscht,
knistert und brummt es oft.
Der Gesprächspartner ist nur schwer
verständlich und klingt
weit weg.

Falls Du trotz aller
Vorsichtsmaßnahmen einmal den
Verdacht oder gar Beweise
hast, dass Dein Handy
ausspioniert wird, solltest Du die
Polizei einbeziehen.

Hast Du noch Fragen zu diesem Thema oder allgemein zum Thema Sicherheit?

Mehr Informationen über sicheres Nutzungsverhalten findest Du unter Medienkompetenzschulungen.

Bankkunden unterschätzen die Gefahren von Angriffen im Internet

Bundesbankpräsident
Jens Weidmann ruft Bankkunden zu mehr Wachsamkeit
auf, denn die Cyberrisiken werden
in den nächsten Jahren
voraussichtlich weiter zunehmen.
Das Finanzsystem steht vor neuen
Herausforderungen.



Dies kann auch Sicherheitsexperte Ralf Schmitz b erichten, denn nach

Zahlen des Bundeskriminalamtes werden Tausende Online-Konten Jahr für Jahr von Hackern leergeräumt. Die Cyberattacken nehmen zu, erfolgen täglich und werden unberechenbarer.

Ein Problem sind u. a. die unsicheren oder leicht zu hackenden Passwörter der Bankkunden. Schluss mit "123456"- oder "Manfred1767"-Passwörtern!

Heutzutage kommt kein Kunde mehr mit ein oder zwei Passwörtern aus. Mit jedem neuen Tag findet man auch im Internet mehr Angebote und Dienste.

Sie reichen vom Online-Banking über das Buchen elektronischer Reisetickets bis hin zum Online-Shopping. Alle verlangen eine Registrierung mit einem Benutzernamen und einem Passwort.

Obendrein muss man sich die Zugangsdaten für den heimischen PC, Laptop und Smartphone und natürlich auch für E-Mails merken. Nicht zu vergessen: Messenger-Dienste, Internet-Foren, Soziale Netzwerke, IP-Telefonie und Videochat, Internet-Fernsehen, Internet-Radio und viele mehr.

Um in diesem Passwort-Chaos nicht unterzugehen, begehen viele Bankkunden entscheidende Fehler, weiß Ralf Schmitz zu berichten.

Gerade ältere User benutzen gerne ein einziges Passwort für Shop,
Banking und die Urlaubsreise auf dem jeweiligen Portal. Da haben es Hacker leicht, das Passwort abzugreifen, wenn sie einmal auf die Geräte zugreifen. Die Folge:
Wenn das Passwort einmal gehackt wurde, können weitere Konten geknackt werden.



Zum anderen wählen viele Anwender äußerst einfache Passwörter, die nicht sicher genug sind, um einem Hacker-Angriff standzuhalten. Darüber hinaus werden Passwörter unsicher gespeichert oder verwahrt.

Aus diesen drei Gründen sind gute Passwörter und deren Verwaltung das A und O eines jeden sicherheitsbewussten Bankkunden. Passwörter sollten 16 Zeichen umfassen und aus Groß- und Kleinschreibung, Zahlen und Sonderzeichen bestehen, erzählt Ralf Schmitz in seinen bundesweiten Sicherheitsvorträgen.

Aber auch ein regelmäßiges Wechseln der Passwörter nach circa drei Monaten hält der Sicherheitsexperte für sinnvoll.

Ebenso sollten diese unterschiedlichen Passwörter in einem Passwortsafe getrennt vom PC, Tablet, Handy geschützt werden.



Leider fallen viele Bankkunden aber auch auf viele Phishing-Varianten herein, die in der Regel per Spam-Mail und in großer Stückzahl weltweit verschickt werden. Sie sehen professionell aus und sind oft nicht von den Mails des eigenen Kredit-instituts zu unterscheiden.

Auch gefälschte Bankenseiten werden öfter angeboten. Sie sehen wie die des originalen Kreditinstituts aus und können manchmal sogar einen echten SSL -Schlüssel vorweisen. Hier hilft nur eine Menge Erfahrung im Netz, um solche Betrüger zu erkennen.

Wie können Fake News überprüft werden?

Ralf Schmitz ist Ethical Hacker und immer wieder gern gesehener Redner bei Vorständen, Vertriebsschulungen, Kamingesprächen, in Schulen und bei Bankentagen.

So ist er am 27.04.2022 in der Volksbank Klettgau Wutöschingen aufgetreten und hatte sein Publikum begeistert.

Die Themeninhalte wurden im Vorfeld von den Vorständen festgelegt, die auf Grund von Umfragen ihrer eigenen Kunden so immer auf dem neuesten Stand sind und gezielt Schwerpunkte setzen können.

Rasante Verbreitung von
Informationen durch das Internet
birgt Gefahren in sich. Häufig
werden Meldungen nicht oder
nicht genau überprüft. Vor allem
in sozialen Netzwerken ist die
sogenannte virale Verbreitung
kaum aufzuhalten.

Fake News beeinflussen die öffentliche Meinung. Sie tauchen meist in kontroversen politischen und gesellschaftlichen Debatten auf.

Wie können nun Fake News überprüft werden?

Private Nutzer lassen sich durch spektakuläre Verlautbarungen leicht täuschen. Geleitet von Emotionen machen sie sich oft keine Gedanken über die Hintergründe und den Wahrheitsgehalt der Meldungen. Verzehrte Wahrheiten können durch irrtümliche Verbreitung entstehen.

Die gezielte Desinformation ist jedoch besonders gefährlich, da hier bewusst falsche Nachrichten übermittelt werden, um bestimmte Wirkungen auf den Leser zu erzeugen.



So verbreiten zum Beispiel
extremistische Gruppierungen
Falschmeldungen, um neue Anhänger
für sich zu gewinnen. Falsche
Nachrichten werden in Umlauf
gebracht, um anderen Menschen
Schaden zuzufügen. Sie können
politische, wirtschaftliche,
ideologische und persönliche Motive
haben. Aber auch aus Spaß und
Belustigung werden Fake News
erzeugt, um Aufmerksamkeit zu
erregen.

Nachrichtenmeldungen überprüfen

Junge digitalaffine Menschen und auch Kinder müssen in diesem Kontext aufgeklärt und geschützt werden. Es ist wichtig, dass sie lernen, mit Nachrichtenmeldungen bewusst und kritisch umzugehen:

- spektakuläre Nachrichten und einseitige Berichterstattung hinterfragen
- Quellen prüfen, wie Impressum,
 Angaben zum Autor,
 Erscheinungsdatum
- > Informationen über andere Beiträge auf der betreffenden Internetseite:

site:internetseite.de googeln

- > was über die Internetseite selbst in anderen Quellen berichtet wird, mit "internetseite.de"site:internetseite.de googeln
- Fakten über spezielle Internetportale checken
- Bildrecherche: umgekehrte
 Bildersuche von Google, Überprüfung
 von digitalen Veränderungen von
 Bildern auf FotoForensics
- > Videocheck: englischsprachiges
 Tool <u>TinEye</u>, Videorecherche über
 Bilderrückwärtssuche mithilfe von
 Screenshots und Videos als
 YouTube-Links mit <u>YouTube Data</u>
 Viewer von Amnesty International

Welche Internetportale überprüfen Fake News?

- hoaxmap.org: Fake News als Gerüchte, abgebildet auf einer Deutschlandkarte, nach Schlagwort, Ort, Zeit suchen
- Faktenfinder: aktuelle Nachrichten werden von ARD-Journalisten zur tatsächlichen Faktenlage überprüft
- > #Faktenfuchs:, Nachrichten werden vom Bayerischen Rundfunk aus dem In- und Ausland in kurzen Artikeln überprüft
- > <u>SWR-Faktenfinder</u>: ein Browserspiel, in dem Newsfeeds spielerisch überprüft und Recherchemöglichkeiten vorgegeben werden
- > <u>First Draft News</u>: gemein-nützige Journalisten-Plattform zur Überprüfung von Gerüchten, Bildern und Videos in sozialen Netzwerken

Wie können Fake News überprüft werden?

> Mimika: österreichischer

Verein zur Überprüfung von Falschmeldungen in Twitter, Facebook und Whats App zur Aufklärung von Internetmissbrauch, Abofallen, Fishing, Fake-Gewinnspielen, schädlichen Links

- > Correktiv: Infos zu gesellschaftlich debattierten Themen werden von der gemeinnützigen Redaktion überprüft, mit Berichten über die Recherche der Redaktion
- > Faktenchecks der dpa:

Deutsche Presse-Agentur bewertet Behauptungen mit Intention, faktenbasierte Meinungen zu bilden, und vermittelt RechercheTechniken.

Sicher-Stark-Team für die Sicherheit im Internet

Kinder sind für falsche Nachrichten besonders empfänglich, da sie neugierig sind, nach Orientierung und Vorbildern suchen. Fake News rufen in ihnen häufig starke, negativ behaftete Emotionen hervor.

Sie vertrauen oft Meinungsführern in sozialen Netzwerken. Das Sicher-Stark-Team hat es sich zur Aufgabe gemacht,

Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte über die Gefahren im Web aufzuklären und den richtigen Umgang damit zu schulen. Seit über zo Jahren wird in <u>Medienkompetenzschulungen</u> mit umfangreichem Equipment sicheres Nutzungsverhalten mit Beteiligten gelernt. Kinder können einen Internetführerschein machen und sich vor Gefahren der medialen Nutzung schützen.



Theodor-Heuss-Schule in Bad Soden schützt Kinder — Tagesschnupperkurs

Um den Kindern in ihrer
Umgebung einen sicheren
Umgang mit gefährlichen
Situationen zu vermitteln, hat die
Theodor-Heuss-Schule in Bad
Soden einen Tagesschnupperkurs
des Sicher-Stark Teams
veranstaltet. Mädchen und
Jungen in der Altersgruppe
der 3. Klasse nahmen am 5. Mai
2022 daran teil.

Die Eltern wurden herzlich eingeladen, dabei zu sein. Sie wurden auch immer wieder aktiv in die einzelnen Lektionen mit eingebunden. Der Kurs dauerte von 9:00 bis 13:00 Uhr.

Worum ging es in diesem Kurs?

In erster Linie geht es in einem Schnupperkurs darum, dass Kinder lernen, in gefährlichen Situationen richtig zu handeln.

Solche Situati-onen können beispielsweise Dinge wie versuchte Entführungen oder Missbrauch ganz alltäglich, oder auch ganz alltäglich erscheinende "Kleinigkei-ten", wie Hänseleien oder Beleidigungen, aber auch Mobbing oder körperliche Gewalt durch Gleichaltrige auf dem Schulhof sein.

Gewalt gehört für viele Kinder leider zum Alltag, das heißt:

Konfliktsituationen werden zunehmend mit körperlichen Auseinandersetzungen gelöst. Konflikte können immer dann entstehen, wenn viele Kinder aufeinander treffen. Unterschiedliche Bedürfnisse der Kinder treffen oft frontal aufeinander, so wie auch an dieser Grundschule.

Auf diesem Hintergrund ist ein früher Ansatz gewaltpräventiver Maßnahmen sinnvoll und notwendig, so wie es das Sicher-Stark-Team seit Jahren an circa 17000 Grundschulen umsetzt. Schon in der Kita zeigt sich dieser Ansatz des oben

Wie werden die Lektionen vermittelt?

beschriebenen Verhalten.

Die Mädchen und Jungen sollen Selbstbewusstsein entwickeln. Denn nur ein Mensch, der sich seines Selbst und seiner Grenzen bewusst ist, kann dieses Selbst und diese Grenzen dann auch aktiv verteidigen.

Dies passiert mithilfe von Rollenspielen, in denen einerseits die Trainer oder mitgebrachte Dummies wie Handpuppen in die Rolle der Täter schlüpfen.

Den Kindern wird so in einem sicheren Rahmen der richtige Umgang mit Gefahren deutlich gemacht. Andererseits lernen die Kinder im Spielmiteinander ihre Grenzen richtig zu setzen und zu verteidigen. Die Kinder lernen auch sich in einem altersgerechten Rahmen körperlich zur Wehr zu setzen, falls dies erforderlich ist. Sie lernen, wie sie die möglichen Gefahren erkennen und vermeiden können.

Kurz: Es geht darum, den Mädchen und Jungen Handwerkszeug mit auf den Weg zu geben, damit sie unbeschadet ihr Leben wirklich genießen können.

Deshalb werden folgende Trainingsschwerpunkte gesetzt:

- Kooperation, Sozialverhalten und Verantwortungsgefühl
- Sensibilisierung gegen Gewalt,
 Definition und Formen
 der Gewalt
- Einhaltung von Schulregeln
- Sensibilisierung für das Thema Gefühle
- Handlungsstrategien in Gewaltsituationen mit Rollenspielen
- Körpersprache, Mimik und Gestik in der Grundschule
- Kommunikation, Einsatz von korrekter (An)Sprache und Stimme
- Umgang mit Beleidigungen und Provokationen
- viele Spiele um faires Kämpfen,
 Ringen und Raufen zu lernen
- Umgang mit Ausgrenzung,
 Ablehnung, Verurteilungen
- viele Rollenspiele und Einzelwünsche der Grundschule

Alle Kinder werden kindgerecht geschult und nehmen mit viel Spaß an diesen <u>Sicher-Stark-Trainings</u> teil.

Theodor-Heuss-Schule in Bad Soden schützt Kinder — Tagesschnupperkurs

Wer leitet den Kurs?

Im Sicher-Stark-Team arbeiten nur Fachkräfte aus den Bereichen der Psychologie, Therapie, Medizin sowie der Polizei und Pädagogik, um sowohl die polizeilichen als auch die pädagogischen Wege an den Grundschu-len/Kitas zu vermitteln. Dies ist bislang in Deutschland einzigartig.

Der Kursleiter in Bad Soden war Ralf Schmitz, das vielleicht bekannteste Gesicht von Sicher-Stark. Er ist ausgebildeter Polizeibeamter mit langjähriger Erfahrung in Selbstverteidigung und mit mehreren Trainerlizenzen. Neben ihm der Familientherapeut und Supervisor Wolfgang Overkamp, selbst Vater von drei Söhnen.

Wo kann ich mich/mein Kind/ein Kind anmelden?

Da es sich um eine Schulveranstaltung handelt, können diesmal nur Kinder dieser Grundschule daran teilnehmen. Die Schulleitung und/oder die PräventionsberaterInnen des Sicher-Stark-Teams beraten über die landesweite Hotlinenummer gerne andere Grundschulen in Deutschland.

Sie helfen den Eltern bei der Umsetzung dieses bundesweit einzigartigen, Sicher-Stark-Präventionprojekts und geben hilfreiche Tipps. Unter der Hotline 0180-55501333 sind die PräventionsberaterInnen sieben Tage in der Woche erreichbar.

"Schreit, so laut ihr könnt!"

Soziale Initiative "Sicher-Stark-Team" schult Vorschulkinder in der Wald und Wiesen Kita St. Peter Körrenzig e. V. in Linnich, um Gewalt und sexuellem Missbrauch aktiv zu begegnen – "Schreit, so laut ihr könnt!"

Der Vergewaltiger einer Neunjährigen aus Osnabrück hat gestern gestanden. Er zerrte das Mädchen ins Auto, um es später zu missbrauchen. Wie Kinder sich selbst gegen solche Angriffe schützen können, darüber klärt ein Team aus Pädagoginnen und Pädagogen, Psychologinnen und Psychologen,

Kindertherapeutinnen und -therapeuten sowie ehemaligen Polizistinnen und Polizisten auf. "Jetzt schreit ihr, so laut wie ihr könnt!" Die scheinbar einfache Aufforderung an die Mädchen und Jungen der Kita St. Peter Körrenzig e. V. in Linnich scheitert. Denn laut zu brüllen, das sind Kinder heutzutage offenbar nicht mehr gewöhnt.

Der ehemalige Polizeitrainer Ralf Schmitz weiß längst, dass man das Lautsein erst lernen muss. Also wird trainiert im Bewegungsraum und auf dem Spielplatz der Kita. Man schreit heute nicht mehr "Hilfe", sondern "Feuer", denn da werden viel mehr Anwohner auf die Gefahr aufmerksam und können einem Kind helfen. So die Puppe Felix, die bei den Kindern Begeisterung auslöste und ihnen viele wichtige Sicherheitstipps den anwesenden Kindern vermittelte.

Schreit, so laut ihr könnt!

Beim dem Feuer-Spiel durften die Kinder auf dem Sportplatz rennen und laut brüllen. Einer nach dem anderen der Fünf- bis Sechsjähri-gen kam bei diesem Spiel an die Reihe.

Und so manches Kind schaute verdutzt, wenn es merkte, welche Lautstärke in ihm steckt.

Schreien ist nur eine der Möglichkeiten, die die von den Kindern an diesem Vormittag geübt wird.

Denn dem "Sicher-Stark-Team" geht es nicht nur ums Lautsein. "Wir wollen den Kindern zeigen, wie sie sich gegen Gewalt wehren können", erklärt Dr. phil. Bettina Küpper-Latusek.

Die Kinder machen begeistert mit — und das über vier Stunden.

In Rollenspielen wird beispielsweise geübt, wie man sich am Auto gegen das Festhalten am Arm wehrt.

Zunächst kommt eine höfliche Aufforderung. "Lassen Sie mich bitte los!", verlangt die zierliche Julia (Name von der Redaktion geändert).

"Schreit, so laut ihr könnt!"

Ihr "Täter", der etwas größere Autofahrer Helmut, reagiert nicht. Nun wird Julia bestimmter. "Lass los", sagt sie deutlich lauter. Automatisch schauen alle Unbeteiligten auf das Mädchen.

Beim dritten Mal beißt sie einfach den Angreifer in die Hand und reißt energisch ihren Arm los. Die verblüffte Julia (Name von der Redaktion geändert) ist frei. "Drei bis 20 Sekunden steht der Angreifer unter Schock, wenn eine Reaktion kommt, mit der er absolut nicht rechnet", weiß der Polizeitrainer Ralf Schmitz zu berichten.

Dies sei eine Chance zu entkommen und wegzurennen. Aber noch besser ist es, sich gar nicht in so eine Situation zu begeben und einfach nach der ersten Frage des Autofahrers wegzugehen und ihn stehenzulassen. Kinder dürfen in solchen Situationen auch mal unhöflich sein.

Die Resonanz auf diese Präventionskurse in Deutschland ist riesig, denn jeden Tag erfahren Kinder Gewalt, werden missbraucht oder gemobbt.

"Ein von Gewalt oder Missbrauch betroffenes Kind muss im Durchschnitt sieben Personen ansprechen, bevor ihm geholfen wird", bilanziert der Kinderschutzbund. Die Sicher-Stark-Präventionskurse wurden eigens für die Vorschule und Primarstufe in Deutschland entwickelt und werden seit vielen Jahren deutschlandweit umgesetzt.

Sie sollen dem Nachwuchs Mut und Stärke geben. Interessierte Fördervereine, Kitas und Grundschulen können sich für neue Lehrgänge bei der Bundesgeschäftsstelle melden.

Wie wichtig das Durchspielen bestimmter Situationen ist, beweist Ralf Schmitz auch in Linnich.

Nur wenige Minuten nach
Kursbeginn verwickelt er zwei Kinder
in ein freundliches Gespräch mit
einem Fremden auf dem Sportplatz.
Minuten später ist eins von ihnen
bereit, mit dem fremden Mann das
Kitagelände zu verlassen. Im
Wohngebiet bricht Schmitz das
Experiment ab.

Die Eltern erfahren erst am Kurs-ende von dem Vorfall. Und die meisten sind fassungslos.

Doch Ralf Schmitz sieht es etwas anders: "Wir haben mit allen Kindern darüber gesprochen, und sie haben verstanden, wie sie sich richtig verhalten müssen."

Stichwort: Das Sicher-Stark-Team

Vor mehr als einem Vierteljahrhundert schlossen sich Pädagogen,
Psychologen, Ärzte,
Kindertherapeuten und ehemalige
Polizeibeamte zusammen. Ihre Vision:
Grundschulkinder erfolgreich vor
Gewaltverbrechen und sexuellem
Missbrauch zu schützen, indem sie die
Jüngsten speziell schulen und ihnen

das Verhalten der Täter aufzeigen. Über 500.000 Kinder nahmen laut der sozialen Initiative schon an den spendenfinanzierten Kursen teil.

TIPPS FÜR ELTERN

"Nicht mit Fremden gehen!", ist überholt.

Das Sicher-Stark-Team, eine soziale Initiative, schult nicht nur Grundschulkinder.

Auch Eltern erfahren, wie sie ihren Nachwuchs besser vor Verbrechen schützen können.

Einige Tipps:

Nein sagen

Eltern sollten mit ihren Kindern trainieren Nein zu sagen. Denn jedes zweite Sexualverbrechen wird an einem Kind begangen. Häufig passieren sexuelle Übergriffe im unmittelbaren Umfeld der Familien.

Mitfahr-Kennwort

Ein sogenanntes Mitfahr-Kennwort verhindert, dass Kinder ins "falsche" Auto einsteigen. Nur Personen, die dieses Wort kennen, dürfen die Kinder mitnehmen. Wichtig ist, die Abfrage des Mitfahr-Kennwortes mit dem Kind zu trainieren, damit die TäterInnen die Opfer nicht.



Sicher und stark gegen Kindesmissbrauch in Mühlheim

Mühlheim (KP)

"Nein, ich will kein Geschenk." Lena schüttelt mit dem Kopf.

Der Mann in dem schwarzen Auto möchte von der Siebenjährigen wissen, wo die Lutzstraße in Mühlheim ist. Die Beifahrertür ist offen.

Sie solle einsteigen. Er hätte eine Überraschung für sie.

Der scheinbar freundliche Mann versucht alles, damit Lena zu ihm in den Wagen steigt – vergebens.
Lena lässt sich nicht ködern.
Er gibt auf und fährt davon – erstmal.
Denn Lena hat einen vielleicht folgenschweren Fehler gemacht. Sie hat ihm verraten, auf welchen
Spielplatz sie immer geht.

"Sie hat sich im Prinzip richtig verhalten, hat genug Abstand zum Wagen gehalten und ist nicht eingestiegen", erklärt Ralf Schmitz und nimmt die Sonnenbrille ab, "aber ein möglicher Täter wüsste jetzt, wo Lena zu finden wäre."



Mit Ralf Schmitz sicher und stark gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch.

Ralf Schmitz ist einer der führenden Präventionsexperten in Deutschland und seit vielen Jahren bundesweit aktiv für die Sicher-Stark-Initiative, die Kinder in speziellen Präventionskursen schult, damit sie keinem Gewaltverbrechen zum Opfer fallen.



Der ehemalige Polizeitrainer machte am Samstag die Grundschüler und die Vorschulkinder sicher und stark gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch.

"Es ist wichtig, im Vorfeld etwas zu unternehmen. Kinder dürfen der Gewalt nicht hilflos ausgeliefert sein", erklärt Schmitz. Wie wichtig so eine Präventionsarbeit ist, zeigt der Fall der erst achtjährigen Kardelen aus Paderborn, die im Januar erst missbraucht und dann umgebracht wurde.

So ein entsetzliches Verbrechen könne täglich und überall wieder

Zwei Mädchen der Grundschule seien schon einmal auf ihrem Schulweg von einem Fremden angesprochen und mit Geschenken geködert worden. So berichtet Ralf Schmitz, der schon öfter in Mühlheim Kurse geleitet hat.

passieren – auch in Mühlheim.

Oft kämen die TäterInnen auch aus dem unmittelbaren sozialen Umfeld. In vielen Fällen seien es Verwandte oder Nachbarn.

Die Masche sei fast immer gleich. "Sie bauen erst Vertrauen auf und mimen den lieben Onkel.

Kinder erkennen die Gefahr meist erst, wenn es zu spät ist", erklärt Schmitz, der mit dem Expertenteam von Sicher-Stark bundesweit schon über 500.000 Grundschüler aufgeklärt hat.

Die Kinder im Kurs wissen jetzt, wie sie mögliche Gefahren erkennen können. "Wenn mich ein Fremder anspricht, gehe ich einfach weiter und lasse mich auf kein Gespräch ein", sagt Lena (Name von der Redaktion geändert).

Die EU-Kommission sagt dem sexuellen Kindesmissbrauch den Kampf an

Die Kommission verkündete am

11. Mai 2022 die neuen
Rechtsvorschriften auf EU-Ebene zur
Bekämpfung von sexuellem
Kindesmissbrauch im Internet.
Demnach sollen Anbieter von OnlineDiensten verpflichtet werden,
Inhalte, die für sexuellen
Kindesmissbrauch genutzt und
verbreitet werden, aufzufinden, zu
melden und diese zu entfernen.

Wozu brauchen wir die neue Verordnung?

Bisher gibt es keine einheitlichen
EU-Vorschriften für Anbieter von
Online-Diensten. Die derzeitigen
Regelungen basieren auf einer
freiwilligen Aufdeckung und
Meldung durch die Unternehmen.
Nur wenige Anbieter melden
regelmäßig gefährliche Inhalte auf
ihren Plattformen. Viele Anbieter
ergreifen jedoch gar keine
Maßnahmen. Kinder werden dadurch
in der Online-Welt nicht ausreichend
geschützt.

Die gegenwärtige Übergangsverordnung vom 14. Juli 2021 läuft aus. Neue Vorschriften sollen bestimmt werden, damit Online-Dienste nicht für den sexuellen Missbrauch von Kindern genutzt werden. Als zentrale Maßnahme der Zwischenlösung diente die Überwachung von laufenden Chats, um nach gefährlichen Inhalten zu suchen. Dies sorgte für massive Kritik bei den IT-Firmen, da damit aus ihrer Sicht das digitale Briefgeheimnis verletzt werde.

Nun soll die Übergangslösung vom letzten Jahr durch die neue Verordnung ersetzt werden, sobald das EU-Parlament und der Rat den Vorschlag annehmen.

Wichtige Akteure der neuen Verordnung

Mit dem neuen Gesetzesvorschlag werden Anbieter von Online-Diensten verpflichtet, gezielt gefährliches Material auf ihren Plattformen zu ergründen.

Sie müssen den Missbrauch ihrer Daten kontrollieren, kritische Inhalte aufdecken, melden und entfernen bzw. sperren.

Damit soll das bestehende Gesetz über digitale Dienste durch spezielle Regelungen ergänzt werden, die allein den Online-Kindesmissbrauch betreffen.

Als Dienstanbieter im Internet gelten vorrangig Hosting-Dienste, Messaging-Dienste, App-Stores und Internetzugangsanbieter.

Ein neues unabhängiges EU-Zentrum für Fragen des sexuellen
Kindesmissbrauchs wird die
Dienstanbieter in ihren Aufgaben
unterstützen und Meldungen
auswerten.

Dies ist eine Agentur, die als

Schnittstelle zwischen den Online-Dienstanbietern und den Strafverfolgungsbehörden zu verstehen ist. Das EU-Zentrum stellt eine Datenbank mit Indikatoren bereit, d

Datenbank mit Indikatoren bereit, die helfen sollen, sexuellen Kindesmissbrauch in der digitalen Welt zu erkennen.

Das EU-Zentrum soll Unternehmen, Behörden, aber auch <u>Missbrauchsopfer</u> unterstützen.

Inhalte der neuen Rechtsvorschriften

- Anbieter müssen das Risiko bewerten, inwiefern ihre Dienste für die Verbreitung von Material über sexuellen Kindesmissbrauch genutzt werden könnten.
- Eine nationale Behörde soll die Risikobewertung überprüfen und bei Bedarf eine genauere Ermittlung veranlassen, eine sogenannte Anordnung beantragen.
- Bei der Aufdeckung soll möglichst wenig in die Privatsphäre von Unternehmen eingegriffen werden. Ausschließlich Indikatoren für sexuellen Kindesmissbrauch sollen maßgebend beim Aufdecken helfen.
- Anbieter müssen aufgedeckte Inhalte an das EU-Zentrum melden.
- Das gefährliche Material muss umgehend entfernt oder der Zugang zu Medien gesperrt werden.
- App-Stores müssen sicherstellen, dass Kinder keinen Zugang zu Apps erhalten, die Grooming (Kontaktaufnahme zu Kindern, begleitet von Missbrauchsabsichten ermöglichen.
- Gerichte und unabhängige
 Behörden sollen Anordnungen zur
 Aufdeckung überprüfen und
 Falscherkennungen vermeiden
 bevor Strafverfolgungsbehörden
 und Europol eingeschaltet werden.

Was bringt die neue Verordnung?

Mit dieser Verordnung wird ein wichtiger Schritt für den Schutz aller europäischen Kinder im Internet getan. Eine bedeutende Veränderung durch diese Vorschriften bringt die Entwicklung vom reaktiven zum proaktiven System im Kampf gegen Kindesmissbrauch im Internet. Eine starke Rolle erhält das EU-Zentrum, das alle Beteiligten mit relevantem Fachwissen, Instrumenten und Technologien versorgt und die Transparenz des Prozesses verantwortet.

Schutz vor Online-Kriminellen

Medienerziehung und Sicherheit
im Internet bilden auch bei der
präventiven Arbeit vom SicherStark-Team einen wichtigen
Schwerpunkt. In dem Leitfaden für
Eltern und Lehrkräfte, um ihre Kinder
im Internet zu schützen! finden Sie
umfassende Informationen und
Tipps für eine sichere
Internetnutzung.
Weitere Fragen beantwortet

die Bundesgeschäftstelle.

Neue EU-Strategie für den Schutz von Kindern im Internet

Am 11. Mai 2022 nahm die Europäische Kommission eine neue EU-Strategie zum Schutz und zur Stärkung von Kindern in der Online-Welt an. Sie soll dazu beitragen, dass digitale Dienste barrierefrei, altersgerecht, informativ und sicher angeboten werden. Auch Am 11. Mai 2022 nahm die Europäische Kommission eine neue EU-Strategie zum Schutz und zur Stärkung von Kindern in der Online-Welt an. Sie soll dazu beitragen, dass digitale Dienste barrierefrei, altersgerecht, informativ und sicher angeboten werden. Auch dient sie dazu, Kinder für eine sichere Internetnutzung zu befähigen und somit besser zu schützen.

Die EU-Kommission stellte sie zusammen mit dem Vorschlag für neue <u>EU-Rechtsvorschriften</u> zum Schutz der Kinder vor sexuellem Missbrauch vor.

Warum beschließt die Kommission eine neue Strategie?

Die neue Strategie ist als Erweiterung der umfassenden EU-Kinder-rechtsstrategie um digitale Aspekte zu verstehen.

Die digitale Nutzung von Geräten hat sich in den letzten Jahren rasant entwickelt. Kinder sind mittlerweile viel besser mit der digitalen Technik vertraut, nutzen häufiger das Internet und sind auch im Social-Media-Umfeld aktiv.



Die zuletzt im Jahre 2012 ausgearbeitete Strategie für ein besseres Internet für Kinder war somit nicht mehr auf dem aktuellen Stand. Sie musste an die heutigen Rahmenbedingungen angepasst und erweitert werden.

Grundsätze und Maßnahmen der Strategie zum Schutz von Kindern im Internet

Die neue Strategie für ein besseres Internet für Kinder stützt sich auf drei Säulen und enthält konkrete Maßnahmen für die Umsetzung:

- Einführung eines EU-Verhaltenskodex für sichere digitale
 Erfahrungen im digitalen Umfeld und Ausarbeitung einer EU-Norm für die Online-Altersüberprüfung
- Organisation von
 Medienkampagnen in <u>Safer-Internet-Zent-ren</u> für Kinder,
 Lehrkräfte und Eltern
 zur **Stärkung von digitalen Kompetenzen** im Internet,
 Bereitstellen von Lernmodulen
 für Lehrkräfte über das Portal
 <u>betterinternetforkids.eu</u>
- mehr kindgeführte Aktivitäten im digitalen Umfeld schaffen, aktive Beteiligung der Kinder fördern und Möglichkeiten für einen Austausch bieten, zum Beispiel durch Schulungen von Kindern für Kinder.

Maßnahmen in Bezug auf die Altersüberprüfung

Nach wie vor ist die Altersüberprüfung im Internet ein großes Problem für eine kindgerechte Internetnutzung. Technische Lösungen sind leider oftmals unwirksam und können leicht umgangen werden. Oft müssen Internetnutzer nur ein Geburtsdatum eingeben oder eine Frage beantworten und bekommen danach einen freien Zugang für kritische Inhalte. Die Kommission will eine neue EU-Norm für die Überprüfung des Alters ausarbeiten und Mitgliedstaaten motivieren, elektronische Identitätsnachweise für Minderjährige auszustellen. Die Kommission wird die neue Strategie alle zwei Jahre überprüfen und die Zwischenergebnisse veröffentlichen. Außerdem sollen sich Kinder an der Umsetzung der neuen Strategie aktiv beteiligen, indem auch sie diese Strategie alle zwei Jahre bewerten.

Informationen über unsere Kurse für mehr Sicherheit im Internet gibt es auf der Homepage der Bundesgeschäftsstelle.



"Kinder im Fokus der Prävention" Deutscher Präventionstag am 27. Deutschen Präventionstag



In diesem Jahr findet am 4. und 5. Oktober in Hannover der 27. Deutsche Präventionstag (DPT) statt.

Der Jahreskongress wird zum ersten Mal ein spezielles Format haben und steht unter dem ganz besonderen Schwerpunktthema "Kinder im Fokus der Prävention".

Bereits seit März 2022 lief diesmal der Kongress mit einem wöchentlichen Online-Angebot an.

Der Jahreskongress für Kriminalprävention

Als internationaler und größter europäischer Jahreskongress zur Kriminalprävention und angrenzender Präventionsbereiche findet der Deutsche Präventionstag auch 2022 an zwei aufeinander folgenden Tagen statt.

Der Kongress soll Verantwortungsträger aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen und Partner der Prävention in einem Diskussionsforum für aktuelle Präventionsfragen zusammenbringen.

In Debatten sollen Lösungen und Empfehlungen für die Praxis erarbeitet werden.

Zu den Verantwortungsträgern gehören unter anderem Behörden, Gemeinden, Städte, Justiz, Kinderund Jugendhilfe, Polizei, Bildungseinrichtungen, Verbände und andere Organisationen.

Der 27. Deutsche Präventionstag möchte untersuchen, welche präventiven Maßnahmen noch für Kinder getroffen werden können, und widmet sich somit der Förderung, den Rechten und dem Schutz der Kinder.

Als Grundlage für die Debatten dient ein Gutachten zum genannten Schwerpunktthema des Kongresses, erarbeitet von der Hochschule der Polizei und der öffentlichen Verwaltung Nordrhein-Westfalens.

Unter anderem geht es dort um Kinder als Betroffene von physischer und psychischer Gewalt, um sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen sowie um die entsprechende Präventionsarbeit.

Online-Programm und Präsenztagung

Das gewohnte Vor-Ort-Programm der beiden Kongresstage, das im kommenden Herbst stattfindet, wird in diesem Jahr durch ein wöchentliches Online-Programm ergänzt.

Von März bis November 2022 geht der DPT jeden Mittwoch von 11 bis 12 Uhr auf Sendung und spricht über tagesaktuelle Themen.

Es werden verschiedene Online- und praxisorientierte Vorträge gehalten. Anschließend besteht die Möglichkeit, sich mit den Referentinnen und Referenten sowie Teilnehmenden online auszutauschen.

Im DTP-Foyer können sich alle Kongressteilnehmende das Programm anschauen. Unter DTP-Aktuell werden News und Reportagen aus dem Feld der Prävention im Videoformat öffentlich zur Verfügung gestellt.

Welche Spuren hat die Pandemie bei Kindern hinterlassen?

Der Deutsche Präventionstag veröffentlicht täglich Präventions-News und wöchentlich aktuelle Informationen unter dem Label "Prävention in Zeiten der Corona-Virus-Pandemie".

"Noch immer leiden viele Kinder und Jugendliche unter den Folgen der Corona-Pandemie. Es geht um weit mehr als um offene Schulen." sagen Kinderpsychologinnen und -psychologen.

Lange Zeit waren die Belange der Kinder in der Coronazeit im Wind-schatten der öffentlichen Aufmerksamkeit. Als die Forschung die psychischen Folgen der Pandemie analysieren konnte, rückten sie mehr in den Fokus.

Doch nicht alles wurde dadurch besser. Denn die Diskussion über ihre Bedürfnisse wird seitdem hoch emotional und ideologisch geführt.

"Was ich persönlich sehr bedauere, ist, dass das immer wieder sehr polarisiert dargestellt wird", sagt der Leipziger Kinderpsychologe Julian Schmitz.

"Schule auf versus Schule zu, In-fektionsmaßnahmen schädlich versus nicht schädlich: Das wird aus meiner Sicht der Komplexität, wie psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in der Pandemie beeinflusst wird, nicht gerecht. Auch wenn wir uns empirische Daten dazu anschauen."

Kinder psychisch stark beeinträchtigt

Dabei ist der Befund klar: Die Coro-nakrise hat Spuren hinterlassen,

die bei vielen lange nachwirken. Der Anteil der Kinder, die psychisch belastet sind, hat sich während der Pandemie gegenüber der Zeit davor verdoppelt, von 15 Prozent auf 30 Prozent. Dies hat die <u>COPSY-Studie</u> des Hamburger UKE ergeben, die die Auswirkungen der Coronazeit auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland untersucht.

In der letzten Erhebungswelle deutete sich zwar in manchen Bereichen wieder eine leichte Verbesserung an, nicht aber in allen. Die Hamburger Kinderärztin Claudia Haupt etwa berichtet von einer Häufung psychosomatischer Symptome in der Praxis:

"Chronische Bauchschmerzen und chronische Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Essstörungen: Das hat alles wahnsinnig zugenommen in der Pandemie. Das ist auch immer noch da." sagt Haupt.

Ein komplexes Bild

Doch wer die richtigen Schlüsse aus den Forschungsdaten ziehen will, muss die Zahlen differenziert betrachten. Denn nicht alle, die psychisch belastet sind, entwickeln auch langfristig eine psychische Erkrankung. Und: 70 Prozent der Kinder waren - im Umkehrschluss - nicht belastet, betont Psychologe Julian Schmitz.

Als besonders gefährdet hat sich allerdings vor allem eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen erwiesen, die auch in ihrer Bildungslaufbahn das dickste Päckchen aus der Pandemie mitschleppt: die aus sozioökonomisch benachteiligten Familien. ... Lesen Sie weiter: Welche Spuren hat die Pandemie bei Kindern hinterlassen? praeventionstag.de)

Zentrale Informationsquellen

zu COVID-19

Deutscher Präventionstag

Krieg in der Ukraine! Wie können wir unsere Kinder schützen?

Unsere Sicht auf die Sicherheit der Welt ist am 24.02.2022 zutiefst erschüttert worden. Denn seit diesem Datum herrscht Krieg in der Ukraine. Und zwar nicht irgendwo auf dieser Welt, sondern hier in Europa, nur durch ein paar Länder von uns entfernt.



Die Bilder verfolgen uns, sie sind überall.
Bilder von zerstörten Städten, von Waffen und Panzern, Explosionen und Feuergefechten, von Leichen und flüchtenden Menschen. Dazu die permanenten Meldungen aus den Nachrichten, die Diskussionen im Fernsehen über Waffen und Waffenlieferungen und vor allem darüber, ob wir hier überhaupt noch sicher sind. Und all diese Meldungen, Bilder und Neuigkeiten treffen nicht nur uns, sondern auch unsere Kinder.

Es hat nicht nur unser **Grundvertrauen erschüttert**, sondern erschüttert auch das ihre.

Aber, wie geht man als Eltern richtig mit seinen Kindern in einer solchen Situation um? Wie können wir unsere Kinder schützen?

Unterschätze dein Kind nicht!

Zuerst einmal sollte man die Resilienz, also die Widerstandsfähigkeit von Kindern, niemals unterschätzen. Kinder sind oft erstaunlich gut darin, Dinge zu verpacken und zu verarbeiten, an denen wir Erwachsenen fast verzweifeln.

Deshalb sollte man seine Kinder, auch was diesen Krieg angeht, nicht in Watte packen, sondern offen und ehrlich mit ihnen über diese Dinge sprechen. Schenke deinem Kind Zeiten, in denen es über die eigenen Ängste und Sorgen sprechen kann, nimm es, seine Gedanken und Gefühle ernst.

Ehrliche, aber positive Antworten

Gib ihm ehrliche, aber positive Antworten auf seine Fragen. Wenn es beispielsweise Angst davor hat, dass der Krieg hier nach Deutschland kommt, sag ihm ehrlich, dass man das nicht zu hundert Prozent ausschließen kann, dass es aber doch sehr, sehr, sehr unwahrscheinlich ist. Lenke seinen Blick auf das, was die Welt dagegen tut und wie andere Länder den Geflüchteten Hilfe und Obdach geben.

Ein geregelter Tagesablauf

Versuche außerdem einen normalen Alltag mit festen Abläufen beizubehalten. Essen, Schlafen, in die Schule oder den Kindergarten gehen, gemeinsam lachen und spielen, all das sind Dinge, die deinem Kind ein Gefühl von Sicherheit und Stabilität vermitteln, etwas, was sie mehr denn je brauchen. Animiere dein Kind zu Dingen, die ihm Spaß machen, wie sich mit Freunden zu treffen oder Hobbys nachzugehen. Denn wir alle wissen, dass es unmöglich ist, sich zu freuen und Spaß zu haben und gleichzeitig Angst zu empfinden. Und genauso funktioniert das auch bei Kindern.

Der Umgang mit den Medien

Und was das Internet, Fernsehen und andere Medien betrifft ...

Verbiete deinem Kind nicht den Umgang damit, aber achte darauf, dass es nicht zu viel und vor allem <u>kindgerechte Informationen</u> konsumiert. Gute, kindgerecht verpackte Informationen findest du beispielsweise bei LOGO https://www.zdf.de/kinder/logo und bei Neuneinhalbhttps://kinder.wdr.de/tv/neuneinhalb/index.html.

Und noch ein ganz wichtiger Punkt zum Abschluss: Sei auch ehrlich mit dir selbst!

Es ist in Ordnung, wenn auch du manchmal **Angst** hast oder dir Sorgen machst. Versuche nicht, dies krampfhaft vor deinem Kind zu verbergen, sondern sei auch darin ehrlich, denn so fasst dein Kind noch mehr **Vertrauen** zu dir und lernt, dass es gute und richtige Möglichkeiten gibt, mit den eigenen Ängsten umzugehen.



Wie können Eltern sexuellen Missbrauch vorbeugen?

Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen lässt bei vielen Eltern die Frage aufkommen, wie sie derartigen Dingen vorbeugen können. Dazu hat die unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Missbrauchs Kerstin Claus einige konkrete Schritte veröffentlicht.

Wie können also Eltern sexuellen Missbrauch konkret vorbeugen?

Ein wichtiger Punkt in dieser Hinsicht ist es, dem eigenen Kind von klein auf die Selbstbestimmung über den eigenen Körper anzuerziehen. Dazu gehört, dass es lernt, seinen Körper so anzunehmen wie er ist, indem man mit Bestätigung begegnet. Gleichzeitig sollte man abfällige Bemerkungen über die Körper anderer vermeiden und auf einen respektvollen Umgang untereinander achten. Kinder lernen durch Beobachten und so ist es wichtig, dass die Eltern auch untereinander respektvoll miteinander umgehen. Außerdem ist es wichtig, dass das Kind sehr früh lernt, dass es sich nicht anfassen lassen muss, wenn es das nicht will, auch nicht von Verwandten, die es nur "nett meinen".



Sexuellen Missbrauch durch Aufklärung vorbeugen

Auch die sexuelle Bildung spielt eine wichtige Rolle. Gerade in der sexualisierten Gesellschaft, in der Kinder und Jugendliche heutzutage aufwachsen, ist es wichtig, dass sie von den eigenen Eltern und in der Schule aufgeklärt werden, damit sie sich in diesem Bereich ihres Lebens zurechtfinden. Gleichzeitig lernen die Kinder durch Aufklärung, dass es erwachsene Ansprechpartner gibt, an die sie sich wenden können, falls sie einmal in schwierige Situationen kommen oder Fragen haben. Kinder sollten möglichst früh lernen, ihre eigenen Gedanken und Gefühle auszudrücken, auch oder gerade wenn diese anderen Wahrnehmungen widersprechen.

Ein und dieselbe Situation kann bei unterschiedlichen Menschen unterschiedliche Gedanken und Gefühle auslösen und gerade bei Kindern sollte man das Sprechen darüber fördern. Dies kann durch die aktive Wahrnehmung und auch Wertschätzung der Meinung des Kindes sein. Auch hier gilt, dass Kinder von ihren Eltern lernen und diese ihnen deswegen ein möglichst authentisches Verhalten vorleben sollten. Gerade im Bereich des Internets und der sozialen Medien ist es sehr wichtig, dass Kinder lernen, dass nicht alles, was ihnen andere Personen online erzählen, der Wahrheit entspricht. So kann sich das vermeintlich gleichaltrige Kind als Jugendlicher entpuppen oder auch das Mädchen als ein erwachsener Mann.

Gerade im Bereich von Missbrauch sollten Kinder lernen, dass es Erwachsene gibt, die Unrecht haben. Es besteht immer die Möglichkeit zum Widerspruch, allerdings gilt auch hier, dass Widerspruch ein Recht, aber keine Pflicht ist. Am Ende entscheidet das Kind, was es wie sagen möchte und was nicht.

Sexuellen Missbrauch vorbeugen: Vertrauen und Schuldfrage

Offenes Reden in der Familie fördert die Fähigkeit, auch schlechte Dinge erzählen zu können. Eltern sollten ihren Kindern beibringen, dass Unrecht immer Unrecht bleibt, ganz gleich, wer oder wie es begangen wurde. Und Geheimnisse, die Unrecht sind, darf man verraten.

Vertrauen ist der wichtigste Punkt. Ein Kind muss wissen, dass es den Eltern vertrauen kann. Gleichzeitig sollten diese dem Kind aber auch die Möglichkeit anderer

Vertrauenspersonen, wie Verwandten oder auch Lehrkräften, vermitteln. Denn, wenn das Kind um die vielfältigen Personen weiß, mit denen es reden kann, ist es wahrscheinlicher, dass es sich einer im Notfall öffnet.

Auch die "Schuldfrage" gilt es zu klären. Das missbrauchte Opfer ist nie schuld, auch wenn es sich in riskante Situationen oder durch ein bestimmtes Auftreten in Gefahr begeben hat.

Auch das Sicher-Stark-Team klärt auf

Zum Schluss ist es noch wichtig, Kinder über den sexuellen Missbrauch aufzuklären, so wie es das <u>Sicher-Stark-Team</u> schon seit vielen Jahren macht. Dies kann man mit dem Einsetzen des Grundschulalters beginnen, aber man sollte darauf achten, nur Informationen an das Kind heranzutragen, die dieses auch verkraften kann.

Jüngere Kinder sollte man nur dann über ein solches Thema informieren, wenn sie konkrete Fragen dazu haben.



Gewaltpräventionskurs für Vorschulkinder in Königswinter (Nordrhein-Westfalen)

Was ist das Wertvollste, was wir haben? Geld? Häuser? Autos? Besitzungen? Beziehungen? Freundschaften?

All diese sind durchaus gute Dinge, die das Leben durchaus schöner und einfacher machen. Aber, was bleibt, wenn wir mal nicht mehr sind? Was hinterlassen wir der Welt, wenn wir sie verlassen? Und was ist so wertvoll, dass wir es um nahezu jeden Preis schützen müssen?

Kinder! Kinder sind das, was die Menschheit braucht, denn Kinder bedeuten Zukunft. Sie bedeuten Hoffnung, Träume, Perspektive. Und sie bedeuten Sicherheit.

Denn durch sie wird die Menschheit weiterleben und auch überleben.



Aber, wer schützt die Kinder? Wir?
Zu gern würden wir es und so oft versuchen wir es, aber wir wissen auch, dass wir es leider nicht immer tun können. Denn, was ist, wenn wir mal nicht da sind? Wenn unsere Kinder alleine sind? Alleine auf dem Schulweg, auf dem Weg zu Freunden oder Verwandten oder auch alleine in der Schule.

Ja, wer schützt sie dann? Die Antwort ist sehr einfach. Kinder müssen sich selbst schützen. Aber, wie gelingt dies?

Die Sicher-Stark-Organisation will genau das erreichen. Dass Kinder es schaffen, auf sich selbst aufzupassen, auch dann, wenn niemand sonst da ist. Wir wünschen uns eine Welt ohne Gewalt, Mobbing, Übergriffe gegenüber Kindern, aber die Aussichten darauf sehen leider mehr als düster aus und deswegen möchten wir Kindern beibringen, wie sie sich selbst schützen können. Hilfe zur Selbsthilfe, das ist unser Motto.

Leider haben viele Sponsoren durch die Energiekrise, die wichtige finanzielle Unterstützung für die Schulungsmaßnahmen in den Kitas und Grundschulen komplett eingestellt oder stark reduziert, was sehr schade ist und noch mehr Gewalt an den Schulen bedeutet.

Im Familienzentrum Königswinter ist es aus eingener Kraft durch den Förderverein gelungen wieder einen Gewaltpräventionskurs auf die Beine zu stellen. Am o6.05.2023 wird in Königswinter eine solche Veranstaltung stattfinden. Es handelt sich dabei um einen Tagesschnupperkurs für Vorschulkinder.

Hier lernen die Kinder, wie sie selbstbewusst und sicher auf gefährliche Situationen reagieren können und diese auch schon im Vorhinein erkennen. Auf spielerische Art und Weise lernen sie es, Nein zu sagen und sich im absoluten Notfall auch körperlich zur Wehr zu setzen. Außerdem lernen sie, wie man sich auch bei Mobbing zur Wehr setzt und wie man eigene Grenzen steckt und verteidigt. Angeleitet und unterstützt werden sie dabei von unserem Sicherheitsexperten Ralf Schmitz, seines Zeichens ehemaliger Polizeitrainer und langjähriger Experte im Bereich Missbrauch und Gewalt.

Für nähere Informationen melden Sie sich gerne beim Veranstalter, CJD Familienzentrum Menschenkinder.

Die Ansprechpartnerin heißt Frau Klemm oder informieren sich auf der umfangreichen Homepage der Bundesgeschäftstelle Sicher-Stark-Team.



Gewaltpräventionskurs für Vorschulkinder in Wiehl

Es passiert viel auf der Welt. Und vieles davon ist leider überhaupt nicht von der guten Seite. Gerade momentan bekommen wir es scheinbar von allen Seiten gleichzeitig zu spüren, wie schlimm es auf der Welt sein kann. Zuerst Corona, jetzt der Krieg in der Ukraine, Inflation und die Angst vor den steigenden Energiekosten... All das kommt gerade von allen Seiten auf uns zu. Und für Eltern tun sich angesichts der steten Zunahme von Gewalt gegenüber Kindern noch mehr Abgründe auf. Was tue ich, wenn mein Kind Gewalt erlebt und ich bin nicht da? Was kann ich tun, um mein Kind zu schützen? Kann ich das überhaupt und wenn nicht, was soll ich dann tun?

Wir von Sicher-Stark haben uns zum Ziel gesetzt, auf diese letzten Fragen einzugehen und zu zeigen, dass es Lösungen gibt. Lösungen, die wir mit Eltern, Kindern und Erzieherinnen gemeinsam erreichen können. Denn, es stimmt, kein Elternteil der Welt kann immer und überall auf sein Kind aufpassen. Und das muss es auch nicht. Denn, wenn wir es schaffen, unseren Kindern das richtige Handwerkszeug an die Hand zu geben, werden sie in gefährlichen Situationen von sich aus wissen, was zu tun ist und können entsprechend handeln. Es wird ihnen nicht nur Sicherheit geben, sondern auch ihr Selbstbewusstsein fördern und ihre Persönlichkeit reifen lassen.



Und deswegen bieten wir wieder einen Gewaltpräventionskurs an und zwar in Wiehl. Am 17.01.2023 werden sich hier 20 Vorschulkinder mit unserem Sicherheitsexperten treffen und mit verschiedenen Techniken von ihm lernen, wie sie gefährliche Situationen erkennen und dann entsprechend reagieren können. Mithilfe von konfliktlösenden und realitätsbezogenen Rollenspielen, Stimm- und Schreitraining und einfachen Regeln im Umgang mit Fremden werden die Kinder spielerisch an dieses ernste Thema heran- und eingeführt. Auch das Thema Mobbing wird nicht außen vor gelassen und für den absoluten Notfall gibt es auch einfache Techniken zur Selbstverteidigung.

Wo findet der Gewaltpräventionskurs für Vorschulkinder statt?

Der Veranstalter ist die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Regionalverband Rhein.-/Oberberg, Ohlerhammer 14, 51674 Wiehl. Zuständig für diese Veranstaltung ist Frau Kleese.

Tag der Toleranz 2022: Wer sind die typischen Mobbingopfer in der Grundschule?

Jedes Jahr am 16. November erinnert die **UNESCO** an den internationalen Tag der Toleranz. Vor 27 Jahren haben die Mitgliedstaaten gemeinsam die <u>Prinzipien der Toleranz</u> ausgearbeitet und unterzeichnet. Damit sollte die wirtschaftliche und soziale Entwicklung aller Völker unterstützt werden für mehr Akzeptanz und Frieden zwischen den Menschen. Jedes Jahr soll die Öffentlichkeit an die Gefahren der Intoleranz erinnert werden, damit Menschen einander offener, sensibler und bewusster begegnen.

Zu den unterzeichneten Prinzipien gehören unter anderem Respekt und Anerkennung von

- jeglichen Ausdrucksformen des Menschseins,
- der allgemeingültigen Menschenrechte,
- der persönlichen Freiheit sowie eigener und fremder Überzeugungen.



Toleranz und Mobbing in den Schulen: Wer sind die typischen Mobbingopfer?

Dass diese Prinzipien der Toleranz immer wieder verletzt werden, vor allem an den Schulen, ist leider traurige Realität. Tagtäglich werden in unseren

Grundschulen **Mobbingtaten** begangen und häufig trifft es diejenigen, die wehrloser als andere erscheinen, sich nicht trauen und nicht für sich einstehen können.

Dabei geht es nicht nur um körperliche Gewalt. Psychische Gewalt kann genauso gefährlich werden und weitreichende Schäden bei Kindern anrichten. Schüler, die gemobbt werden, werden systematisch und wiederholt angegriffen und somit von der Gruppe ausgegrenzt und isoliert. Mobbinghandlungen konzentrieren sich auf wenige Opfer oder auf eine Einzelperson. Wir erklären dir, wer zum typischen Mobbingopfer werden kann.



Das sind die typischen Mobbingopfer

Wenn wir an mögliche Mobbingopfer bei Kindern denken, dann erscheint uns wahrscheinlich im ersten Moment ein Bild von einem zurückhaltenden, ruhigen und zierlichen Kind mit wenig Selbstvertrauen, dem es schwerfällt, sich durchzusetzen und für sich einzustehen.

Tatsache ist jedoch, dass heutzutage jedes Kind Mobbingangriffen zum Opfer fallen kann, unabhängig davon, ob es schüchtern oder selbstbewusst ist. Vor allem durch einen systematischen, enormen Gruppendruck können auch selbstbewusste Kinder gemobbt werden.

Dennoch ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass vor allem solche Kinder zu Mobbingopfern werden, die sich wenig zutrauen, ihre Grenzen nicht kennen und deshalb Angst haben, sich zu wehren. Besonders gefährdet sind Kinder, die nicht wissen, wie und wo sie Unterstützung bekommen können, die sich nicht trauen, mit jemandem darüber zu sprechen und Hilfe zu suchen.

Kinder stärken, damit sie nicht zu Mobbingopfern werden!

Das <u>Sicher-Stark-Team</u>, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern dabei zu helfen, als starke, selbstbewusste Persönlichkeiten heranzuwachsen. Die Organisation leistet seit Jahren präventive Arbeit gegen Mobbing und klärt Kinder, Eltern sowie pädagogische Fachkräfte auf, damit sich Kinder im schulischen Umfeld sicher und gewaltfrei entwickeln können.

Sicherheitstrainings vermitteln Kindern wichtige Kompetenzen, damit sie auf Mobbingattacken angemessen reagieren, sich wehren und rechtzeitig Unterstützung holen können. Gemeinsam mit hoch qualifizierten Sicher-Stark-Expert*innenlernen Kinder in den Präventionskursen durch praktische Übungen, wie sie ihre eigenen Grenzen erkennen, wahren und selbstsicher auftreten, damit sie nicht Opfer werden.

Die Sicher-Stark-Organisation gibt zahlreiche Tipps für Erzieher*innen, Grundschullehrer*innen und Eltern, wie sie Mobbing frühzeitig erkennen und dagegen handeln können, damit Kinder nicht zu Mobbingopfern werden.



FÜR IHRE KINDER NUR DAS BESTE!

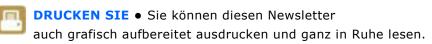
Gemeinsam Kinder sicher und stark machen

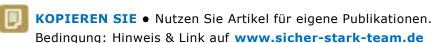
Der Name "Sicher-Stark-Team" steht für eine der führenden Non-Profit-Organisationen auf dem Gebiet der Gewaltprävention an Grundschulen und Kitas, für moderne zielgerichtete Kommunikation und hochkarätige Experten. Gemeinsam mit den Grundschulen und Kindergärten unterstützen wir sie seit über 15 Jahren dabei, Kinder "sicher und stark" zu machen.

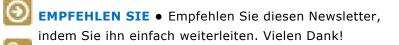
In Deutschland, Österreich und der Schweiz ist das Sicher-Stark-Team längst eine feste Größe, wenn es um anspruchsvolle Veranstaltungen und Schulungen zu dem sensiblen Bereich geht: Wie kann ich mein Kind vor Gewaltverbrechen und Missbrauch schützen? Mehr als 500.000 Kinder und Eltern in Deutschland, Österreich und der Schweiz haben bereits an den Sicher-Stark-Veranstaltungen teilgenommen und sind begeistert!

Das Sicher-Stark-Team verwendet ein eigens entwickeltes und einzigartiges patentiertes Präventionskonzept, das Kindern spielerisch einfache, aber wirkungsvolle Handgriffe und Verhaltensregeln beibringt und sie nach dem









STÖBERN SIE ● Stöbern Sie auf der Internetseite und im Archiv.

Sicher-Stark-Team
Wir machen Ihre Kinder sicher und stark!

Haben Sie Rückfragen, möchten uns etwas mitteilen, wollen Sie uns unterstützen oder Werbung schalten?

Dann schreiben Sie an: presse@sicher-stark.de







HIER ERREICHEN SIE UNS: Bundesgeschäftsstelle Sicher-Stark-Team Hofpfad 11 • D-53879 Euskirchen • www.sicher-stark-team.de

RUFEN SIE UNS AN UNTER: 0180/555 01 33-3*

(*14 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)